

TEL. 03572/85800-23; wolfgang.pfister@murtaler.at

BÖRSENKURSE RUTSCHTEN NACH UNTEN.

Am Dienstag, 27. Februar gab es an den Börsen die von Experten bereits prophezeite Korrektur nach unten. Betroffen waren vom weltweiten Börsensturz nahezu alle Branchen.

V. l.: MMag. Arnulf Hasler, Mag. Manfred Wehr, Mag. Maria Stipper und Mag. Eva Wagendorfer. Sie wollen mit dem Projekt „Demografie“ ein Zeichen für die Region setzen.

Fotos: Verderber (3)



„Der Abwanderung muss entgegengesteuert werden“

Die Stadtwerke Juden- burg starten am 1. März offiziell das Projekt „Demografie“.

STEFAN VERDERBER
stefan.verderber@murtaler.at

Betroffenheit und soziale Verantwortung sind die Beweggründe der Stadtwerke Judenburg, das Projekt „Demografie“ umzusetzen. Dabei geht es vorrangig um die Abwanderung im Aichfeld und deren Auswirkungen auf die regionale Infrastruktur. Die Initialzündung für das Projekt war laut Vorstand Mag. Manfred Wehr ein Seminar in Deutschland, in dem ein Einwohnerschwund von rund elf Millionen Menschen in den nächsten Jahren prognostiziert wurde. „Ein Problem, dass auch im Aichfeld akut ist - nur einige Potenzen kleiner. Dem heißt es jetzt entgegengesteuern“, sagte Wehr.



„Wir möchten in dieses Projekt unser Wissen und unsere Erfahrung einbringen.“
Eva Wagendorfer

MURTAL

Wie das gemacht werden soll: Zuerst wurde eine „solide Datenbasis“ aufgrund einer Befragung von rund 800 Personen in den Bezirken Judenburg und Knittelfeld erstellt. Die Ergebnisse werden am 1. März bei der Auftaktveranstaltung im Spielberger Kulturzentrum präsentiert. „Dabei gab es einige Überraschungen“, nahm Projektmanagerin Mag. Maria Stipper vorweg.

Das Projekt erstreckt sich insgesamt über 18 Monate und wurde in zwei Phasen eingeteilt. In der ersten soll die Öffentlichkeit miteinbezogen werden und ein regionales Netzwerk aufgebaut werden. In der zweiten Phase sollen dann konkrete Initiativen gegründet und sinnvolle Projekte umgesetzt werden.



„Wir wollen mit diesem Projekt ein sichtbares Zeichen für unsere Region setzen.“
Manfred Wehr

Auf dem Weg dorthin wird es unter anderem Workshops und Schüler-Wettbewerbe geben.

Mit an Bord geholt wurden auch das EU-Regionalmanagement mit MMag. Arnulf Hasler und die Obersteiermarkagentur mit Mag. Eva Wagendorfer, die das Projekt unterstützen und begleiten werden.

Zusammengestellt wurde auch ein Projektbeirat, bestehend aus 18 Personen, die bei der ersten Sitzung am 6. Februar beschlossen haben, ein

„wichtiges Zeichen“ zu setzen. Somit wurde als erste öffentliche Handlung eine Unterstützungserklärung für das Projekt „Spielberg Neu“ abgegeben. Eine Unterschriftenliste, bei der zuerst alle Bürgermeister der Bezirke Judenburg und Knittelfeld unterzeichnen sollten, wurde aufgelegt. Diese ist bereits vollständig und wird in den nächsten Tagen präsentiert.

„Das Thema soll aus verschiedenen Seiten angegangen werden, damit eine Standortstärkung der Gemeinden herauskommt“, sagte Arnulf Hasler.